

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

De Ehregascht

Schpiil i eim Akt

vom

Josef Villiger

Hervorgegangen aus einem Einakter-Wettbewerb der Aargauischen Kulturstiftung Pro Argovia.
Von der Jury als sehr beachtenswert bezeichnet.

LÜÜT

wo drachömid und ufrättid:

JAKOB GROTZ, Bsitzer vo de Schpirituosefabrik
«Grotz-Brand», Antiquitätessammler und
Wohltäter

VALERIE GROTZ, si Frau

KURT GROTZ, de Sohn vo beede

ANNA GROTZ, Mueter vom Jakob Grotz,
Wittfrau

HANS LOBPREIS, Pfaarer

UELI PILGER, Vikar

GERTRUD TROCH

SELINE SCHLUMP, geb. Güsel

IRMA, Hushaltlehrtochter bi s Grotze; dezue
Schpiil-Asägeri

EHREGASCHT

ORT

Zunhusen, nöimetwo es Dorf oder es Städtli. D Mitspiler trääfid sich im große Äßzimmer vo de Villa «Grotz». Es isch en Art e Salon im eerschte Shtock. Mit Antiquitäté, Zinn- und Chupferschiir überlade. Ufem Äbtisch Cherzeschtöck mit Cherze. Tischcharte mit de Nämé vo de igladne Gäscht. Um de Tisch ume Schtüehl. Im Hindergrund e Büecherwand mit vil Läderrüggebänd. Linggs e Tür i Gang use; rächts e Flügeltür. Uf ere Konsole es Tischtelefon. Polschtermöbel.

ZIIT

Hütigstags

IRMA (*tued uftische. s isch chöschtligs Teeporzellan. Si ruckt do und deet e Schtuehl zwäg und zündt d Tischcherze n a. Währed si no schaffet, seid si zum Publikum*). Wenn Si s Programm vürenänd, findid Si mi Name fascht z underscht. Ich bi d Irma – und schaffe als Hushaltlehrtochter bi s Grotze. Eigetli bruuchids mi als Dienschtmaitli, und ich mueß ene de Putz mache. Aber im Vertrag sctohd: Hushaltlehrtochter. Wil das d Frau Grotz billiger chund, fascht gratis. Die andere sägid au, ich werd usgnutzt. Wo n i us de Schuel cho bi und s Grotze gfroggt händ wäg mir, hed de Vatter nid chönne nei säge; er schaffet halt als Schnapsbrönner bim Grotz. Ich ha frei Choscht – i de Chuchi – und all Monet es Sackgäld. Für de Coiffeur. Zobig gohni hei go schlofe. Hinächt wirts echli schpöter. s Grotze erwartid Gäscht. Si händ e Sitzig. Mer wott nämli e nöii Chile boue. Die alt seig z chlii und müeß wägem Verchehr abgrisse werde. Wemer nur a d Laschtwäge vom Grotz dänkt! – Jetz machids amene Chileboubazar ume. Si händ es Komitee ggründet. Am achti chömids zäme. Äbe do bi s Grotze. Ich mueß Tee und Chueche serviere. Läck mir! Die Abwäscherei nochhär!

Villicht göhnd Si emol de ganz Theaterzädel dure! D Nämme sind die gliiche wie die uf dene Tischchärtli. (*nimmt eis, gschauets und stellts wider äne*) Do sitzt de Herr Jakob Grotz. Er ischt de Chef vo de Groß-Deschtillerii «Grotz-Brand». Schpezialität: Pflümliwasser. De jung Herr Grotz hilft em debii; er isch Chemiker vo Bruef. s Gschäft lauft guet. s Grotze gältid als Millionäre. Denäbet sammlt de Herr Grotz Antiquitäte. Wüssed Si, so Altertümer, Grümpelzüüg und anders Gschmöis vo früehnere Ziite. Eifach Karsumpel us alte Buurehüüsere und Chile und Kapälle. Du heiligs Verdienet! Die Abschtauberei all Tag! – Ufem Programm sctohd hinder sim Name no: Wohltäter. Er liferet d Schpirituose für de Chileboubazar zum Sälbschtchoschtepriis. Er hed gseid,

er well nid verdiene dra. Das isch doch großzügig – oder? s Komitee hed en ämel druuf zum Präsidiänt gmacht. Und d Gmeind well dä scho dra danke und em si Wohltat lohne. Äbe, wil er de Schnaps und de Liggöör halbe ver-gäbe liferi. Wo de Herr Pfaarer öppis gseid hed wäg de Betrunkne, hed de Grotz glachet und gmeint: jedes Damerüschli gäb e Bachschtei für d Chile und e zümpf-tige Bombebalaari i de Duuzisbar e halbe Biichtschtuehl oder e Predigchanzle. Immer nach de Devise: Kein Räuschlein zu klein, Baustein zu sein! *(zum Publikum)* Si dörfid drüümol rote, wie die nöi Chile sell heiße! Ja-kobus-Chile natürli. Das seig mer ime so ne große Wohl-täter schuldig. *(list de Name vom nächschte Tischchärtli)* Frau Valerie Grotz. Im Grotz si Frau; mi Hushaltlehr-meischteri. Wott vor de Lüüte die nobel Dame schpile. Redt eisti vo Bildig. Meint, si chönn a mir d Schueh ab-putze. Ich chan ere nid rächt mache. De Herr Grotz darf mir nid emol früntli Grüezi säge, soscht wird si hässig. Giftelet de ganz Tag und schpioniert mir zäntume noche. Schteckt d Nase i alls und wott sogar wüsse, was i lise. Letschthi hed si i miner Chuchitischschublade gschnöig-get und es Romanheftli gfunde. Ich lise halt gern drin währedem Härdöpfelrüschte oder eso. Jesses! Hed die e Mais gmacht! Öb mir i de Schuel nid Gopfriid Chäller oder Jeremias Gotthälff gha heigid? Sogar i mim früeh-nerer Lehrer hed si aglüütet wäge däm. *(zum Publikum)* Wänd Si wüsse, was die für Büecher händ? *(gohd zum Büecherschtell und chlappet e Büecherrügge-Attrappe us Saffianläder mit Goldschriftprägig uf. Dehinder chund d Huusbar vüre)* Das isch s Grotze Bibliothek! *(macht wider zue und gohd a Tisch zrugg. List s nächscht Tischchärtli)* Herr Kurt Grotz. Chemiker. Juniorchef vo de «Grotz-Brand». Einzige Sohn. Chund emol de ganz Schübel über mitem Gschäft und allem. Er isch egetli e gmögige. Hed mir noch de letschte Sitzig unbedingt welle hälfe abwä-sche. Dene noble Komiteedame wär eso öppis nid im

Traum igfalle. Isch doch nätt gsi vonem, oder? Nochr hed er mi ganz ellei zum ene Liggör iiglade. Do, uf däm Kanapee. Und wüssed Si, was er zue mer gseid hed? Ich seig es süeßes Pflümli! Er hed mer eisti wider iigschänkt. Zletscht hanis es bitzli gschpüürt. Er hed mi gfrogt, öb i scho sächzähni seig? Wo n i gseid ha: Nei, noni ganz, hed er gseid: Schad! Er bring mer dä öppis zu mim Geburts-tag. Aber ich weiß scho, worum as er gseid hed: Schad! Soscht isch er höchaschtändig und aageh i de Gmeind. Er hed e nätti Frau und zwöi herzigi Chind. Es chliis Mai-teli und e Bueb. Geschter ha n i binem deheim müesse si Hochsigkleidig abhole. *(zum Publikum)* Jäso, das wüssid Si jo gar noni. De jung Herr Grotz hed si schwarz Hoch-sigkleidig für d Tombola vom Chileboubazar gschänkt. Wil si ihm z äng worden isch. Und de Goggs hed er au grad dezue ggä. Si Frau hed mer sogar no sini wiisse Hochsighändsche iipackt. Si hed mi debii komisch a-gluegt. Wie wenn si mi nid mögt. Drüberabe ha n i die ganz Bagaschi müesse zu de Jumpfere Troch träge. Si hed d Tombola under sich. *(zum Publikum)* Übrigens chund si dohii z sitze! *(list s nächscht Tischchärtli)* Fräulein Gertrud Troch! Isch weißwie fromm. Hed sogar welle ha, daß de Gabetämpel für d Tombola underem große Chrüz mitem hölzige Heiland dra ufgschstellt wird. Wüssid Si; i de Näbetkapälle vo der alte Chile. Deet liggid jetz all die gschänkte Chleider und Schueh und Sache, wo zänebätt-let worde sind. Das seigid Opfergabe, seid s Fräulein Troch. Es hed au Nöis drunder; e Fernsehapparat und e Polschtergruppe. Hm! Ich chume s jo doch nid über. Ich ziehne nie nid. Ha ke Glück im Lötterle. *(list s nächscht Tischchärtli)* Frau Seline Schlump, geboreni Güsel! E Hüüchleri, as im Tüüfel drab gruuset. Es Muul hed si wie n e laufendi Schuld. Füehrt d Papiirsamplig dure. Si chönnt sälber am meeschte gä. Hed fuererwiis Papiir deheim. Aber si gids nid. D Buebe händ mit leere Hän-de müesse fort. Das seig Erbouigsliteratur, seid si. D

Frau Seline Schlump-Güsel sammlet nämli Pfarrblätter, wüssid Si, de «Chilebott». Mindeschtens fünfzig Johrgäng vo wütume hed si deheim ufbigge, schön sortiert bis uf de hütig Tag. Aber die ganz Gmeind weiß, worum as si ihri «Erbouigsliteratur» sammlet. Si vergleicht nämli säbi Numere, wo d Bruutlüüt drin verchündt sind mit dene vo de Chinds-Taufete. De cha si s schwarz uf wiiß usrächne und ischt eisti ufem laufende, weli as händ müesse. En einzige Johrgang fehl ere schiints; dä, wo si sälber verchündt worde n isch. (*list s nächscht Tischchärtli*) Do sitzt de Herr Pfaarer Hans Lobpreis. Er isch vo Amts wäge im Komitee. Es chann ems zwar ganz und gar nid, und es isch em nid wohl bi dere Sach. Aber was wott er anders!? De Herr Grotz ischt eine vo de gröschte Chile-schtüürzahlere im Ort, do mueß halt de Herr Pfaarer tanze, wie de Herr Grotz giiget. Scho a der erschte Sitzig sinds zämeputscht. De Pfaarer hed welle ha, daß s Chrüüz mitem hölzige Heiland us de Kapälle i die nöi Chile chöm. Es seig es alts Heiligtum und dezue es Kunschtwärsch. Aber do isch er a die lätz Adrassi grote. Eso öppis ghöri doch nid in e moderni Chile n ie, hed de Grotz gseid. Und überhaupt well er das Chrüüz chaufe für si Sammlig und s im Vestibül ufschtelle. Deet mach s e si guet. Wenn de Pfaarer nid well, so ghei er de ganz Bättel häre und gäb kei rote Rappe a die nöi Chile äne. De Pfaarer hed si nümme gmuggst. Defür hed em de Vikar umeggä; de Herr Ueli Pilger. (*zeigt ufs Tischchärtli*) Do isch si Platz; wenn er überhaupt a d Sitzig chund. Er isch nid eine, wo langi Pflanz macht, de Herr Vikar. Äntweder – oder! So oder so! Er trouet si Meinig no z säge. Sogar im Grotz i s Gsicht ie. Das hed schön gschtobe a de letschte Sitzig, wo s de nöie Chile de Name «Jakobus-Chile» ggä händ. Do isch de Vikar ufgfahre wie n e Fürtüüfel und hed gfrogt, öbs egetli wellid es Gotteshus boue oder es Dänkmol für de Herr Grotz? Er hed vorgschlage, mer sell de nöie Chile «Gotterbarmchile» säge.

De passeti au das Chrüüz us der alte Kapälle guet drinine. s wär Sünd und Schad, wemers für Gäld tät verschachere. Aber s sind em all übers Muul abe gfahre, und de Herr Grotz hed gseid, das Chrüüz chöm i sis Huus, so wohr as er dohocki. Wenns im Herr Vikar nid i Chroom passi, chönn er jo go. Eis Wort hed s ander ggä. De Vikar ischt ufgschande und hed gseid: Wenn jede riich Chrischt siis Vermöge und Iikomme ehrlich tät verschtüre, chönnt mer Chile boue ohni Schnapsbazar. Hed de Huet gno und d Türe zuegschletzt. Wo n er ggange gsiiisch, hed de Grotz gmacht: so öppis lö er sich vo däm Vikarli nid lo büüte. Dä redi jo wie n e Kommunischt. Jetz chömm das Chrüüz grad zleid i d Villa Grotz. Choschtis, was s well! Demit baschta! – Über das abe glaub i nid, as de Herr Vikar hinächt a d Sitzig chund. (*list s nächscht Tischchärtli*) Frau Anna Grotz. D Mueter vom Jakob Grotz. (*zum Publikum*) Si händ sicher scho gseh, as do ke Sässel schtohd. Die alt Frau ischt übelfeil und bruucht e Rollschtüehl. Si ghört au nüd meh. Aber si wott gliich bi jeder Sitzig debii sii, au wenn si kes Wort verstohd, was gretd wird. Si isch e fini alti Dame. Ich ha si gern, au wenn si vil Arbet gid. D Famili Grotz wöischt heimli, wenn si nur glii schturb. Wägem erbe. Aber voredure sinds früntli mit ere und tüend ere höfele und fläderläckle. Am liebschte wettid si si in e Aaschtalt abschiebe. Aber das miech si schlächt, meint de Herr Grotz. Debii hed er nur Angscht, si chönnt e Teil vo ihrem Vermöge i der Aaschtalt vermache. I glaube, d Frau Valerie hasset si sogar. Si seid, die Alt schpinni. Ich finde das wüescht von ere. (*nimmt s letscht Tischchärtli*) Für de Ehregascht. Die alt Frau Grotz wotts eso ha. Jedesmol mues e Platz für ihn reserviert sii. Er isch no a kei einzigi Sitzig cho. Si Platz isch no eister leer blube. Aber die alt Frau Grotz bihauptet schtiif und fescht, er chömm. Villicht s nächstmol. Niemer weiß rächt, wer dä Ehregascht sell sii. Die einte meinid, die alt Frau bildi sich ii, es seig der Archi-

tekt, wo die Chile boui – oder de Boumeischer – oder e große Künschtler, e Moler oder e Bildhauer; die andere glaubid ehner, si erwarti e gheimnisvolle Schpänder, e Verträger vom Bischof oder sogar de Bischof sälber. Alli lachid hinder ihrem Rugge, wenna dä leer Platz gsehnd. Es wird au hinächt wider eso sii. Die alt Frau duuret mi. Aber i ha gliich müesse tische. D Frau Valerie seid, in ere Verruckte sell mer de Wille lo, soscht mach si no öppis Ungeschickters. (*D Husglogge lüüetet*) Do chömid die eerschte meini scho! (*zum Publikum*) Si müend e n Augenblick entschuldige. I gohne gleitig überabe go uftue. Wüssid Si, s Grotze händ s Huus meischtens bschlosse. Es wird eso vil iibroche die letscht Ziit. (*ab*)

(*D Flügeltür wird ufgschoosse und d*

FRAU ANNA GROTZ, *e verhutzleti alti Frau, fährt i ihrem Rollschuehl müehsam zum Tisch. Si schrücht mit de Hand über de Sässel vom «Ehregascht»*) Hinächt chund er ganz sicher.

(*mer ghört Schritt dur d Schtäge n ufcho*)

KURT GROTZ UND D IRMA (*chömid i Salon. De jung Herr Grotz treid es Gschänkpäckli i de Hand. D Irma hilft em usem Mantel und hänkt en mit em Huet a Schtänder*)

KURT GROTZ. Do ha dr öppis Süesses mitbrocht, Irmeli. Hesch doch geschter Geburtstag gha, oder nid?

IRMA (*nimmt d Pralineschachtel und suecht si hinderem Rügge z verstecke*). Danke vilmol, Herr Grotz. Si dankid doch au a n alls!

KURT GROTZ. Nohhär fiirid mir nochli. Nochem Abwäsche, wenn die andere fort sind, gäll!

IRMA. Ich weiß nid rächt.

KURT. Bisch doch jetz kes Chind meh! (*begrüeft d Frau Anna Grotz*) Ah! Gueten Obig, Großmama! (*luegt s Chärtli «Ehregascht» spöttisch a. Zu der Irma*) Hed si die Schpinnerei noni ufggä? Wär bald a de Ziit, daß si – (*macht e «Himmelfahrts»-Geschte*)

IRMA. Pscht!

KURT GROTZ. Si ghörts jo nid.

ANNA GROTZ. Hinächt chund er ganz sicher.

KURT GROTZ (*ironisch früntli*). Jo, Großmama, hinächt chund er ganz sicher. (*zu der Irma*) Wo isch de Papa?

IRMA. De Herr Diräkter hed no z tue ufem Büro.

KURT GROTZ. Und d Mama?

IRMA. D Frau Diräkter isch vor de Sitzig nochli go abligge. Si heig Chopfweh. Ich han underdesse uftischet.

VALERIE GROTZ (*chund dur d Flügeltür*). Du bischt scho do, Kurt. Gueten Obig!

KURT GROTZ. Gueten Obig, Mama! Gohds dr besser?

VALERIE GROTZ (*mit eme Blick uf d Frau Anna Grotz*). Besser? – Wie mers nimmt.

KURT GROTZ. Chan au nid rüehme.

VALERIE GROTZ (*zu der Irma*). Du gohst underdesse i d Chuchi. I rüef dr, wenna di bruucht.

IRMA (*ab*).

VALERIE GROTZ. Setz di, Kurt!

KURT GROTZ (*sitzt a si Platz*).

VALERIE GROTZ (*isch au absässe*). Wie gohts diheime? De Chinde?

KURT GROTZ (*uliidig*). Nüd anders.

VALERIE GROTZ. Und suscht?

KURT GROTZ. Frog nid. De eebig Chrieg. Mer schlofid jetz trännt.

VALERIE GROTZ. Arme Kurt! Darfsch es vor de Lüüte nid lo amerke. En Eh mueß noch uße glückli usgeh; bsunders wemer i der Öffetlichkeit eso n e Schtellig inimmt wie mir.

KURT GROTZ. Äbe jo!